

Leistungsträger und Hängematten

Was ist
Reichtum ?

Woher kommt
Reichtum?

Die Reichen

Geschätztes Gesamtvermögen in Euro

72.500.000.000 Euro



14,6 Mrd. Euro
Theo Albrecht
Aldi Nord
12,6 Mrd. Euro
Karl Albrecht
Aldi Süd



7,5 Mrd. Euro
Susanne Klatten
Altana Pharma, BMW



6,6 Mrd. Euro
Werner Otto
Otto Versand,
ECE Immobilien



5,7 Mrd. Euro
Reinhard Mohn
Bertelsmann



5,6 Mrd. Euro
Familie von Holtzbrinck
Verlagsgruppe Holtzbrinck



5,4 Mrd. Euro
Friedrich Karl Flick
Aktien, Immobilien



5,1 Mrd. Euro
Anonymus Anonymus



4,7 Mrd. Euro
Hasso Plattner
SAP-Mitbegründer



4,7 Mrd. Euro
Curt G Engelhorn
vorm Boehringer

Leistungsträger und faule Säcke

Leistungsträger

Faule Säcke



Josef Ackermann
Der Vorstandschef
der Deutschen Bank
11,9 Millionen Euro

Er leistet soviel wie
1.265 Gurkenarbeiter



Landarbeiter
4,52 Euro pro Stunde.
Das sind 786 Euro monatlich
und rund
9400 Euro im Jahr.

Er braucht **1.265 Jahre**



Harry Roels
Der Chef des Energie-Riesen
RWE hat zuletzt rund
6,8 Millionen Euro Jahres-
verdienst eingestrichen

Er leistet soviel wie
478 Verkäuferinnen



Verkäuferin
7,01 Euro pro Stunde. Das
sind 1185 Euro im Monat
und rund
14.200 Euro im Jahr

Sie braucht **478 Jahre**



Henning Kagermann
Der SAP-Chef hat 2005
nach Firmenangaben
insgesamt
6,1 Millionen Euro
verdient.

Er leistet soviel wie
1033 Frisösen



Friseurin
3,05 Euro pro Stunde.
Das sind 491 Euro brutto im
Monat und knapp
5900 Euro jährlich

Sie braucht **1033 Jahre**



Wulf H. Bernotat
Der Eon-Chef hat zuletzt
insgesamt
5,7 Millionen Euro
verdient (2005).

Er leistet soviel wie
612 Floristinnen



Floristin
4,35 Euro pro Stunde.
Das sind 775 Euro monatlich
bzw.
9300 Euro jährlich.

Sie braucht **612 Jahre**



Michael Diekmann
Der Allianz-Chef hat
zuletzt rund
5,4 Millionen Euro
im Jahr verdient

Er leistet soviel wie
687 Gebäudereiniger



Gebäudeinnenreiniger
3,87 Euro pro Stunde.
Das sind 654 Euro im
Monat und
7850 Euro im Jahr.

Er braucht **687 Jahre**

Was ist Geld ?

Geld regiert die Welt - sagt man.

Aber was ist Geld ? Ursprünglich als Tauschmittel, ohne eigenen Wert, erfunden, erleichterte es den Austausch der verschiedensten Produkte außerordentlich.

Inzwischen hat es sich zu einem eigenen Gut entwickelt, das genauso gehandelt wird wie jedes andere Gut. Der Handel mit diesem Gut bringt z.T. mehr ein, als die Herstellung von gegenständlichen Gütern. Nun weiß jeder, Geld kann man nicht essen, Geld kann man nicht anziehen und Geld wärmt einen nicht. Aber man kann sich mit Geld alle diese Dinge kaufen, seit der Staat das Geld zum offiziellen Zahlungsmittel erklärt hat.

Seitdem dreht sich alles ums Geld. Es wird als Lohn gezahlt für die Herstellung von Gütern und die Verrichtung von Diensten. Es wird gefälscht, geklaut, an der Börse gewonnen oder verloren und es wird bei der Bank gehortet.

Es muß nochmal betont werden, Geld hat keinen eigenen Wert verleiht aber Macht über den Menschen und die Erde, man kann sie sich mit Geld kaufen. Unschädlich ist der Besitz von Geld, wenn es im Zusammenhang mit der Herstellung von Gütern und Diensten erworben wurde. Dann stehen hinter dem Geld reale Werte die durch Arbeit geschaffen wurden. Das Geld tritt lediglich als Tauschvermittler für die verschiedensten Arbeitsprodukte auf. Hinter diesem Geld stehen reale Produkte. Wer dieses Geld besitzt und ausgibt, hat dafür schwer geackert und reale Güter hergestellt. Gegen solches Geld und seinen Gebrauch ist nichts einzuwenden. Volkswirtschaftlich kann man das wie folgt darstellen:

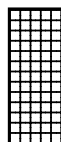
Zwei Seiten einer Medaille

Bruttoinlandsprodukt

Volkseinkommen



Hinter dem **Volkseinkommen(Geld)** steht eine **Gütermenge(Bruttoinlandsprodukt)**, die mit der Geldmenge erworben werden kann. Der Austausch der unterschiedlichen Produkte wird erleichtert. Es ist einfacher einen Geldschein, der eine bestimmte Gütermenge repräsentiert hin- und herzuschieben, als den Güterwaggon gegen Bier zu tauschen. Soviel könnte der stärkste Trinker nicht vertragen.



Was ist denn nun aber mit dem Geld hinter dem keine, durch Arbeit erzeugten Güter stecken?



Geklautes Geld
Gefälschtes Geld
Spielgeld von der Börse
Gepumptes Geld von der Bank
Geld der „Investoren“ (Heuschrecken)

Beim geklauten Geld ist die Pistole mit deren Hilfe man an Geld kommt und wenn man es hat, kommt man damit an die von den Arbeitern hergestellten Produkte ran.

Beim gefälschten Geld hat man einen erheblichen Arbeitsaufwand, aber die durch Arbeit entstandene Gütermenge, die man sich dafür kaufen kann, ist ungleich größer. Das Spielgeld von der Börse wird ohne wertschaffende Arbeit erworben. So hat der Geschäftsführer von der Fa. Merck, durch Börsenspekulation 400 Millionen Euro gemacht. Dafür kann er Waren im gleichen Wert kaufen.

Die Arbeiter, die diese Waren herstellen, müssen dafür schon ganz schön lange arbeiten. Das gleiche gilt für das von der Bank gepumpte Geld, auch hier wird ohne Wertschöpfung Geld geschöpft und für Produkte ausgegeben in denen Arbeitskraft steckt. Als letztes wollen wir uns die Heuschrecken ansehen sie erwerben mit gepumptem Geld (angelegt), Investieren es z.B. in Mietwohnungen und kassieren mehr Geld als sie ausgegeben haben, von den Mietern.

In allen Fällen handelt es sich um Geld, das nicht im Zusammenhang von Wertschöpfung entstanden ist, aber getauscht wird gegen Arbeitsprodukte. Das Ziel der Geldjäger ist ja nicht das Geld um es zu essen oder sich damit das Zimmer zu tapezieren, sondern das Geld ist nur das Mittel mit dem man sich die Arbeitsprodukte anderer Menschen aneignen kann. Das nennt man Diebstahl.

Zusammenfassend kann man festhalten:

Es gibt zwei Formen von Geld:

1. Geld als Tauschmittel.

Es wird im Zusammenhang mit der Erstellung von Gütern und Dienstleistungen verteilt. Z.B., als Lohn oder Unternehmerprofit. Das hierbei an die Menschen ausgegebene Geld ist der Wertausdruck der realen Produkte.

2. Geld als Waffe.

Dieses Geld wird auf die verschiedenste Weise erworben und ständig durch neue Formen vermehrt. Das Kennzeichen dieses Geldes ist, dass es nicht die Kehrseite einer bestimmten Produktmenge ist, sondern ohne Wertschöpfung entsteht, trotzdem aber für den Erwerb von Arbeitsprodukten verwendet werden kann. In der klaren Sprache der Tatsachen heißt dies Klauen. Das Geld ist dabei die Waffe. Was für den kleinen Räuber die Pistole, ist für den großen Räuber das Geld. Beide Waffen werden dazu benutzt sich in den Besitz von Produkten zu setzen, die andere Menschen erarbeitet haben.

Dabei kann die Waffe Geld auf zweierlei Weise erworben werden:

1. In großen **Pumpstationen** vermehrt sich das Geld aus sich selbst heraus. Zins und Zinseszins heißt die Zauberformel. Die Banken pumpen sich Geld von großen und kleinen Leuten und zahlen dafür ein geringes Entgelt. Aus dem Topf des gepumpten Geldes, gewähren sie Kredite (verpumpen fremdes Geld) und kassieren dafür wesentlich höhere Entgelte als sie selbst gezahlt haben. Zins und Zinseszins sind das Mittel mit dem aus fremdem Geld mehr eigenes wird. Dieses Geld wird natürlich zum Erwerb von Arbeitsprodukten eingesetzt. Es ist also die Waffe für gigantische Klauakte.

3. Die zweite Möglichkeit in den Besitz der Waffe Geld zu setzen ist, man errichtet Waffenfabriken in die die Waffe Geld hergestellt wird.



Was ist Reichtum ?



Dies scheint eine blöde Frage zu sein, denn **Geld** regiert die Welt und wer will nicht regieren ? Die berühmte Comic-Figur Donald Duck findet **Geld** so toll, dass er darin badet und der Reichtum der Reichen auf der vorigen Seite wird in **Geld** ausgedrückt. Alles dreht sich ums **Geld** und es entsteht der Eindruck, als brauche der Mensch nur **Geld** um leben zu können. **Geld** soll ja sogar arbeiten können und Vermögen wachsen - allerdings muß man sie regelmäßig mit Arbeiterblut gießen.

So erhält das Geld im Bewußtsein der Menschen eine Bedeutung, die mit seinem realen Wert nichts zu tun hat und damit auch seine Besitzer. Der Herr Ackermann von der Deutschen Bank würde ganz schön alt aussehen wenn er in seiner Nähe keinen Bäcker hätte der ihm die Frühstücksbrötchen backt. Und mancher Voyeur würde sich freuen wenn Herr Ackermann nackt durch die Straßen liefe, weil ihm kein Textilarbeiter Kleidung gab. Das hätte andererseits den Vorteil, dass er gleich so wie Gott ihn geschaffen hat, ins Meer springen könnte, um sich einen Hummer zu fangen. Den müßte er allerdings roh essen, weil er keinen Kochtopf zum Kochen hat. Und so könnte man die Beispiele unendlich fortsetzen. Herr Ackermann könnte im besten Fall seine 11Millionen Euro mit Spucke an den Körper kleben, damit er als nackter Mann nicht alte Omas erschreckt. Oder fragt man einen Börsenspekulanten wie ihm seine Aktien geschmeckt haben, so wird er ganz schön blöd gucken.

Geld ist nur ein wertloser Fetzen Papier. Aber warum jagen ihm alle hinterher?

In dem Moment, wo Geld vom Staat zum Zahlungsmittel erklärt wurde, bekam man damit Zugriff auf:

1. Die **Erde**, ihre Früchte und die Nutzungsmöglichkeiten z. B. als Urlaubsgebiet.
2. Den **Menschen**, seine Produkte und Dienstleistungen (z.B.Krankenschwester).

Was früher mit vorgehaltener Maschinenpistole bewirkt wurde, erreicht man jetzt mit dem Geldschein, Eigentumsübertragung!

Nicht das Geld ist das eigentliche Ziel, der „Jagd nach dem Gelde“, sondern die Dinge die man sich damit kaufen kann! Als es noch keine demokratischen Hygienevorschriften gab, haute man den Leuten vor den Kopf und nahm sich was man begehrte. Das tat man sowohl individuell, wie kollektiv. Dann hieß es Krieg. Heute heißt es „Freiheitskampf“ oder „Kampf gegen den Terror“.

Da es den guten Sitten entspricht, nicht zu nehmen, ohne zu geben, nimmt z.B. Georg W. Bush im Irak Öl und gibt dafür Demokratie.

Im Mutterland der Demokratie nahmen die Griechen nicht nur die Natur und die Produkte in Besitz, sondern gleich den ganzen Menschen samt seiner Produkte. Sklaven nannte man diese „Sachen“. Heute sind diese Formen der Aneignung nicht mehr „in“. Zumindest in den demokratischen, zivilisierten Gesellschaften. Das heißt aber nicht, dass die Menschen auf das Vergnügen von Raub, Mord und Totschlag verzichten, denn sie sind wesentliche Grundlagen des Reichtums. Geändert haben sich nur die Methoden. Heute erfolgen die meisten Raubakte nach Recht und Gesetz. Kein Kapitalist, der den Arbeitern, die von ihnen hergestellten Produkte klaut, muß befürchten, dafür in den Knast zu wandern. So wie ja auch kein Mörder, der im staatlichen Auftrag seine Mörderarbeit verrichtet, in den Knast wandert oder auf dem elektrischen Stuhl schmort. Sonst gäbe es ja keine Kriege mehr und was wäre dann mit dem Wirtschaftswunder und dem Wirtschaftswachstum?

Aber wie sehen die heutigen Räubereien aus ? Oder gibt es sie etwa nicht mehr ?

Die Grundlage der modernen Räuberei ist der § 903 des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB).

§ 903

Befugnisse des Eigentümers

Der Eigentümer einer Sache kann, soweit nicht das Gesetz oder Rechte Dritter entgegenstehen, mit der Sache nach Belieben verfahren und andere von jeder Einwirkung ausschließen.

Die Kapitalisten und ihre Vorfahren haben die Erde, mit ihren Früchten in ihren Besitz gebracht.



In ihren Besitz brachten sie auch die von den Arbeitern hergestellten Produktionsmittel. Dann schufen sie das Bürgerliche Gesetzbuch und ließen die geklauten Sachen als ihr Eigentum schützen. Wer sich dennoch daran vergreift, wandert „Im Namen des Volkes“ in den Knast. Manch ein Spinner wird einwenden, dass im Grundgesetz etwas von der Verpflichtung des Eigentums steht. Ja na und? Wenn ein Unternehmer hunderte von Arbeitern entläßt, ist er verpflichtet dem Arbeitsamt die Daten über die Entlassenen zu liefern. Das ist genug Verpflichtung, denn das ist nicht wenig Arbeit. Deshalb fordern die Konservativen von CDU/SPD/FDP den schlanken Staat, den Abbau der Bürokratie.

Aber wie wird nun der §903 zur Grundlage der alltäglichen Räuberei?

Die Freiheit machts möglich!

§ 611

Vertragstypische Pflichten beim Dienstvertrag

- (1) Durch den Dienstvertrag wird derjenige, welcher Dienste zusagt, zur Leistung der versprochenen Dienste, der andere Teil zur Gewährung der vereinbarten Vergütung verpflichtet.
- (2) Gegenstand des Dienstvertrags können Dienste jeder Art sein.

Da steht steht nichts von Sklaven- oder Zwangsarbeit. Der Arbeiter ist zur Arbeit (Dienste) nur verpflichtet, wenn er diese zugesagt hat. Und nur dann ist der Kapitalist zur vereinbarten Gegenleistung verpflichtet. Beide sind frei einen Vertrag abzuschließen und dabei auch völlig frei die Bedingungen zu vereinbaren. Der Unternehmer kann sagen, ich lasse dich nur in meine Fabrik rein und an meine Maschinen ran, wenn du die Leistung „x“ vollbringst und mit „x“ Euro usw. einverstanden bist. Die von dir hergestellten Produkte gehören selbstverständlich mir. Es waren ja auch meine Maschinen auf denen du die Produkte produziert hast und im übrigen bekommst du ja von mir dafür eine „Bewegungs- oder Klauprämie“ (Lohn).

Wohlgermerkt, der Arbeiter ist nicht gezwungen diesen Vertrag zu unterzeichnen! - oder doch?

Was passiert wenn er den Vertrag nicht unterzeichnet und zu einem anderen Kapitalisten geht? Dort wird er wahrscheinlich das gleiche hören. Nachdem er das bei 10 Kapitalisten so probiert hat und überall die gleiche Antwort bekam, gibt der Arbeiter seine Bemühungen auf und kehrt in ein Gasthaus zum Abendessen ein. Das Mahl mundet ihm vorzüglich, denn einen ganzen Tag auf Arbeitssuche zu sein, macht ganz schön hungrig. Nach Einnahme der Mahlzeit kommt der Ober zum Kassieren. Und da erlebt der Arbeiter, aber auch der Kellner, eine peinliche Überraschung, die Geldbörse und Brieftasche sind leer. Da der Arbeiter keine Arbeit angenommen hat und selber keine Maschinen zum Arbeiten hat, hat er auch kein Geld und wenn er kein Geld hat, hat er auch nichts zum Leben.

Also kostet ihn seine „Freiheit“ einige Tage Knast wegen Zechprellerei.

Als er aus dem Knast entlassen wird, geht er sofort auf Arbeitssuche und macht diesmal von seiner Freiheit einen verantwortungsvollen Gebrauch, er akzeptiert die Bedingungen des Kapitalisten (die sich inzwischen verschlechtert haben) und kann arbeiten.

Und da kein Kapitalist einen Arbeiter bei sich arbeiten läßt, aus dem er nicht mehr rausholt als er in ihn reinsteckt, nennt man den Vertrag über das Arbeitsverhältnis, auch einen **Ausbeutungsvertrag** und die freien Vertragspartner sind **Ausbeuter** und **Ausgebeuteter**.

Was ist geschehen?

An die Stelle des direkten Zwanges durch Gewalt, trat der indirekte Zwang des Hungers. Wurden Sklaven mit der Peitsche und dem Geschrei der Aufseher zur Arbeit getrieben, so ist es heute der knurrende Magen und das Geschrei der hungernden Kinder, die die Arbeiter in die Fabriken treiben. Beides ist Zwangsarbeit, nur die Art des Zwanges hat sich gewandelt. Der Kapitalismus kommt ohne Zwang und Manipulation nicht aus. Dabei gewinnt die Manipulation eine immer größere Bedeutung. Zu allen Zeiten waren die Reichen eine Minderheit, die auf Kosten der armen Mehrheit ihr parasitäres Dasein führt. Diesen Zustand mit physischer Gewalt aufrecht zu erhalten, wurde immer unsicherer und auch ineffektiv. In dem Maße wie sich die Gedanken von Gleichheit, Freiheit und Demokratie verbreiteten, wurde es immer schwieriger die Menschen gewaltsam nieder zu halten. Hinzu kam, dass es kaum möglich ist einen Piloten oder PC-Fachmann mit dem Knüppel zur Arbeit zu treiben. Die Menschen mußten dazu gebracht werden, die ungerechte Ordnung als naturgegeben und alternativlos zu akzeptieren. Gleichzeitig mußte das Märchen verbreitet werden, dass der Reichtum das Ergebnis von Leistung ist und jeder den Marschallstab im Tornister habe. Darüber hinaus kam es darauf an, Teile der Bevölkerung zu korrumpieren indem man sie in gewissem Umfang an den Ergebnissen der Räubereien teilhaben ließ. Der leidenschaftliche Kaffeetrinker freut sich natürlich über den preiswerten Kaffee und fragt nicht nach den Bedingungen seiner Produktion. Der kleine Sparer freut sich natürlich über die Zinsen die er für seine Ersparnisse bekommt und macht sich keine Gedanken über das verbrecherische System von Zins und Zinseszins.

**Die Masse der Bevölkerung muß dazu gebracht werden,
sich selbst in den Hintern zu treten, in dem Glauben,
damit den eigenen Interessen zu dienen!
Der Manipulationsaufwand ist gewaltig !**

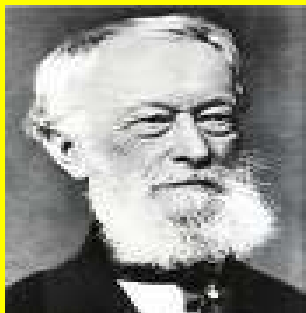
Gewaltig ist auch der Aufwand den die Kapitalisten betreiben um sich immer neue Pumpstationen und Waffenfabriken auszudenken. So wie die kleinen bewaffneten Räuber sich immer bessere Schusswaffen besorgen und die Staaten für ihre kollektiven Raubzüge immer raffiniertere Waffensysteme erfinden, so auch die Räuber im Nadelstreifen.



Der bewaffnete Raub



Versicherungen



Die Ausbeutung



Investmentfonds



Steigende Preise



Die Börse

Woher kommt der Reichtum der Reichen und die Armut der Armen ?

Leistungsträger ?



Faule Säcke ?



„Die Grenze verläuft nicht zwischen den Völkern, sondern zwischen oben und unten.“

Kaum jemand auf der Welt glaubt, dass Arm und Reich das Ergebnis von Leistung oder Faulheit sei. Wenn Herr Ackermann im Jahr 11 Millionen Euro verdient, dann sicher nicht weil er eine entsprechend große Leistung vollbringt und wenn ein Arbeiter die Welt so verläßt wie er sie betreten hat, nämlich mit nichts, dann sicher nicht weil er dumm und faul war.

Aber woher kommen die enormen Vermögensunterschiede in der Welt, wenn sie nicht auf Leistung beruhen? Ganz einfach, durch klauen! Klauen heißt einem anderen die Ergebnisse seiner Arbeit wegzunehmen, ohne dafür eigene Arbeitsergebnisse herzugeben. Untersucht werden muß nur, auf welche Weise das geschieht, ohne das man dafür im Knast landet.

In Kreuzberg steht an einer Hauswand:

„Die Grenze verläuft nicht zwischen den Völkern, sondern zwischen oben und unten.“

Aber was ist oben und was unten und wie kommt es zustande?



Sind die Alpenländler oben und die Niederländer unten? Das ist mit oben oder unten sicherlich nicht gemeint. Aber wenn sich jemand mit einem Rolls Roys fortbewegt und ein anderer mit dem Fahrrad, dann wird man schon eher von oben und unten sprechen können. Oder wenn jemand Kavier und Hummer ißt und ein anderer Salzkartoffeln mit Hering,



Ob einer oben oder unten ist, hängt also davon ab, über welchen Anteil an der Erde und an den von den Arbeitern hergestellten Produkten er verfügt. Wem der Sachsenwald gehört, der kann sich schon zu den oberen zählen, wer nur einen Schrebergarten besitzt, ist eher unten angesiedelt.



Aber wie ist es zu solchen Zuständen gekommen?

Der Sachsenwald, so wie die ganze Erde mit ihren Schätzen, sind sicher nicht das Ergebnis menschlicher Anstrengung. Und der oben erwähnte Rolls Roys wurde auch nicht von seinem Besitzer gebaut. Es ist auch nicht anzunehmen, dass die Rolls Roys-Arbeiter den Wagen den Oberen geschenkt haben. Ebenso wenig wie der Sachsenwald durch eine Volksabstimmung in die Hand der Bismarcks gelangt ist. Des Rätsels Lösung ist ziemlich einfach und wird nur durch die herrschende Meinung verhüllt.

So lange wir denken können, gibt es um den Besitz der Erde und um die von den Arbeitern hergestellten Produkte, schon immer heftige Auseinandersetzungen. Seit Gott die notwendige Arbeit (die zur Herstellung der Lebensmittel erforderliche Arbeit) nach dem Sündenfall verfluchte, versuchen sich die Menschen ihr zu entziehen. Die einen durch Arbeitszeitverkürzung, die anderen indem sie andere für sich arbeiten lassen. Zum einen zwingen sie die Menschen mit der Peitsche und zum anderen locken sie mit Zuckerbrot. Daher der alte Spruch: „Mit Zuckerbrot und Peitsche!“

Die bisher beliebteste und ergiebigste Form der Räuberei ist der Krieg. Hitler und Bush wußten schon warum sie so viele Menschen ermorden ließen! Nun haben die Räuber aber herausgefunden, dass die Menschen eine gewisse Abneigung gegen den Krieg entwickelt haben. Krieg ist vielleicht doch nicht so profitabel und risikolos wie andere Formen der Eigentumsübertragung. Obwohl der Krieg nach wie vor ein beliebtes Mittel der Wirtschaftsförderung ist. Denken wir nur an das Wirtschaftswunder nach dem II. Weltkrieg. Das war wirklich fast wie ein Wunder. Andererseits hat es aber auch ziemlich lange gedauert bis die Menschen den Schock des Krieges überwunden hatten und diese Form der Besitzübertragung wieder akzeptierten. Es mußten schon die Schröder-Sozis kommen, damit endlich wieder der deutsche Soldat in der ganzen Welt auf Wacht stehen kann („Von der Etsch bis an den Belt“). Ein besonders verdienstvoller Hetzer und Einpeitscher war hierbei der Irre von der Hardthöhe.

Auch ein Sozi!



Sind denn nun in der Zeit, wo deutsche Soldaten den heimischen Herd hüteten und nicht auf Raubzug waren, die Vermögensunterschiede kleiner geworden? Im Gegenteil, sowohl in Deutschland, wie in der ganzen Welt, wurde die Kluft zwischen Arm und Reich immer größer.

Welches ist denn nun die Waffe mit der das bewirkt wird?

Es ist das Geld! Früher fuhren die Kanonenboote der Räubervölker die Flüsse in den Kolonien hinauf und erleichterten die Menschen von ihren Produkten. Heute werden die Raubzüge durch die



Weltbank und die WTO, mittels Krediten unternommen. Die Menschen in der sogenannten Dritten Welt erhalten Kredite zum Kauf der Segnungen der zivilisierten, industrialisierten Länder und dürfen diese Kredite mit Zins und Zinseszins zurückzahlen. Ihr Schuldenberg ist gigantisch und wächst ständig. Ebenso in den zivilisierten Ländern. Dort verschulden sich die einfachen Menschen und der Staat immer mehr und die Schuldenlast wächst und wächst und wächst! Das Geld, ursprünglich mal als Tauschmittel erfunden, hat sich immer mehr zur Waffe für die Umverteilung von unten nach oben entwickelt.

Die fast alle Menschen bewegende Frage lautet, wie kommt man mit möglichst wenig Arbeit zu Geld?

Denn die von Gott verfluchte Erwerbsarbeit ist nur für die Masse des Volkes geeignet. Die sogenannten Leistungsträger wollen ihr Geld arbeiten lassen und beschränken sich auf das Gießen ihrer Vermögen, damit sie gut wachsen.

Also nochmal, wie kommt man zu Geld ohne die lästige Erwerbsarbeit?

Bewaffneter Raub



Die relativ einfachste Form zu Geld zu kommen, ist, es anderen wegzunehmen. Menschen mit einem einfachen Gemüt, tätigen eine Investition in den Kauf einer Maschinenpistole und gehen damit auf Arbeit. Sie suchen sich einen begüterten Bürger und versuchen diesen mit vorgehaltener Waffe davon zu „überzeugen“, dass er sein Silberbesteck nicht brauche. Diese Form der Eigentumsübertragung ist aber illegal und wenn der Räuber erwischt wird, landet er im Knast. Risikoscheu

wie das Kapital nun einmal ist (scheu wie ein Reh), bedient es sich einer anderen Waffe für seine Raubzüge. In der Sache selbst (Raub) sind sich der mit der Maschinenpistole bewaffnete Räuber und der Räuber im Nadelstreifenanzug gleich.

Für die Raubzüge des Kapitals, ist das Geld die Waffe. Aber wie kommt das Kapital zu Geld?

Der Grundstock für die ungerechte Eigentumsverteilung in der Welt, wurde mit Mord und Totschlag gelegt. Denken wir nur an den Kolonialismus. Nachdem auf diese Weise ein gewisses „Betriebskapital“ geschaffen war, haben sich die Herrschenden weniger anstrengende Formen des Klauens ausgedacht, die sie vor der verfluchten Erwerbsarbeit bewahrten.

Auf den folgenden Seiten sollen einige Klauinstrumente aufgezeigt werden. Wohlgermerkt, nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung für die gewaltsamen Eigentumsübertragungen, die nach wie vor „in“ sind, wie Hitler und Georg W. Bush zeigen.

Wie man noch zu Geld kommt

Durch Ausbeutung



Nicht im Knast landet ein anderer Räuber, der Ausbeuter! Ausbeutung heißt, mehr raus-holen als reinstecken und ist die häufigste Form um zu Geld zu kommen. Dabei schlie-ßen die freien Kapitalisten mit den „freien“ Arbeitern einen Arbeitsvertrag ab, in dem der Unternehmer sich verpflichtet den Arbeiter auszubeuten und dieser, sich ausbeuten zu lassen.

Die Kapitalisten sind dabei eindeutig im Vorteil, denn sie besitzen die Produktionsmit-tel die man zur Produktion braucht und können damit die Bedingungen bestimmen unter denen sie die Arbeiter an diese ranlassen. Wie gesagt, man nennt dies Arbeitsvertrag und der Haupt-inhalt ist ganz einfach: Wir Unternehmer, lassen dich Arbeiter, an unsere Produktionsmittel ran, damit du sie und dich selber in Bewegung setzt. Für deine Bewegung erhältst du eine sogenannte „Bewegungsprämie“, auch Lohn genannt (sich regen bringt Segen) und wir behalten dafür die von dir hergestellten Produkte. Die Waffen für diesen Raub sind die durch Vererbung weitergegebenen und ebenfalls geraubten Produktionsmittel. Dazu kommen die auf Pump gekauften neuen Produktions-mittel. Diese Form des Raubes (Ausbeutung), ist zur Zeit die am weitesten verbreitete Form der Besitzübertragung. Sie ist zugleich auch die älteste.

Steigende Preise

Die wahrscheinlich zweitgrößte Form des Raubes erfolgt beim Verkauf der geklauten Produkte. Nicht genug das die Kapitalisten den arbeitenden Menschen die produzierten Produkte klauen, versuchen sie sich auch einen Teil der „Bewegungsprämie“ (Lohn), die sie gezahlt haben, zurück-zuholen, indem sie für den Kauf der Waren möglichst hohe Prei-se zu erzielen suchen. Das wird allerdings durch die Konkurrenz in gewissem Umfang verhindert, wenn es sie gibt und wenn es sich nicht um Waren handelt die der Mensch unbedingt zum Le-ben braucht. Die hohe Verschuldung der Menschen zeigt wie brutal diese Preispolitik ist.



Durch Versicherungen

Sehr früh schon haben die Menschen entdeckt, dass ihr Leben risikoreich ist. Sie sind von Risiken bedroht, denen sie nicht individuell, sondern nur kollektiv, solidarisch begegnen können. Das sind Risiken wie Krankheit, Arbeitslosigkeit, Alter und Pflegebedürftigkeit, sowie die gesellschaftlichen Risiken wie Auto- Brand- und Personenversicherung usw.



Aber die Kapitalisten entdeckten, dass hier ein gutes Geschäft lauerte. Besonders wenn es sich um lebensnotwendige Risiken handelt. Gegen die Folgen des Alterns **muß man sich versichern**, um das fehlende Erwerbseinkommen infolge Alters zu ersetzen. Die Versicherungshaie versuchen nun den Menschen klar zu machen, dass dies am besten durch eine **Privatversicherung** möglich sei. Obwohl der gesunde Menschenverstand uns sagt, dass eine Pri-vatversicherung, die Profit machen will, teurer und unsicherer ist, als eine gesetzliche, solidarische Versicherung, die keinen Profit macht und staatlich abgesichert ist. Im Materialanhang finden sich Zeitungsmeldungen über den gewaltigen „Markt“ mit dem die Kapitalisten da rechnen.

Durch Investmentfonds kommt man zu Geld

Für einen immer bedeutsamer werdenden Raubzug gegen das Volk, haben sich die Finanzhaie neue Tricks ausgedacht. Fast täglich erfolgt die Gründung eines Investmentfonds, mit dessen Hilfe man dem Volk das Geld aus der Tasche zieht. Zur Zeit sind besonders ausländische Investoren dabei sich für ihre Raubzüge in Stellung zu bringen.



Deutschland wurde für das internationale Kapital als Schnäppchen-Markt entdeckt. Im Blickfeld der Investoren befinden sich dabei insbesondere solche Einrichtungen, die für die Menschen lebenswichtig sind und deshalb mit staatlicher Hilfe errichtet wurden. Das

sind gegenwärtig Wohnungsgesellschaften, die der notorisch klamme Staat lieber heute als morgen abstoßen möchte. Dazu gehören auch Versorgungs- und Verkehrsbetriebe und Energieerzeuger. Sie wurden ursprünglich gegründet, damit die Menschen in existenziellen Fragen, nicht dem Profitstreben und den Erpressungen privater Haie ausgeliefert sind.

Durch die Börse kommt man zu Geld

Eine weitere Möglichkeit ohne Wertschöpfung zu Geld zu kommen, ist der Spielsalon für die oberen Schichten des Volkes, die Börse. An der Börse treffen wir auf krankhaft spielsüchtige, asoziale Typen, die sich dort das Geld erspielen, mit dem sie ihr schmarotzerhaftes Dasein finanzieren.



Die Börse ist die Waffenschmiede für Verrückte. Deshalb aber nicht weniger gefährlich wie die anderen Waffenfabriken des Kapitals.

Pumpstation und Waffenfabrik zugleich

Die vorstehend aufgezeigten Möglichkeiten, ohne werteschaffende Arbeit an Geld zu kommen, sind mit der Errichtung von Pumpstationen und Waffenfabriken zu vergleichen, mit denen die „**Waffe Geld**“ produziert wird.

Nehmen wir den Bäckereibetrieb, er ist nicht errichtet worden um Brot zu backen damit die Bevölkerung etwas zu essen hat, nein, er soll Profit bringen. Das Brot backen ist nur das Mittel zum Zweck. Der Zweck des Unternehmens ist, dass sich das investierte Kapital möglichst schnell vergrößert, denn das Kapital ist die Waffe mit der man weitere Raubzüge unternehmen kann. Man kann es z.B. wieder in das Unternehmen investieren, um über die Produktion von mehr Brot, mehr Profit machen zu können. Man kann sein Geld aber auch an eine Pumpstation verpumpen, um durch Zins und Zinsezins die Waffe Geld zu vergrößern.

Damit sind wir bei den **Finanzdienstleistern**, den größten Pumpstationen und Waffenfabriken der Welt. Sie schaffen keine Werte, sondern durch billig pumpen und teurer verpumpen, verschaffen sie sich die Waffen für weitere Raubzüge und die Errichtung von Waffenfabriken.

Große **Pumpstationen sind die Banken**. Sie sammeln bei den kleinen und mehr noch bei den großen Leuten überflüssiges Geld ein, zahlen dafür eine geringe Gebühr und verpumpen es gegen eine weitaus größere Gebühr an Leute die Geld brauchen. Kreditgeber nennt sich dieser Räuber schamhaft. Dieses aus dem „Nichts“ gewonnene Geld wird für weitere Pumpvorgänge oder die Errichtung von Waffenfabriken genutzt. **Waffenfabriken oder Heuschrecken** sind Einrichtungen mit denen man die Menschen zur Herausgabe ihres Geldes veranlassen kann. So erwerben sie z.B. mit gepumptem Geld eine Wohnungsgesellschaft und pressen die Mieter aus, oder sie kaufen einen Zeitungsverlag und pressen die Mitarbeiter aus. Waffenfabriken sind also solche Einrichtungen mit deren Hilfe die „**Waffe Geld**“ produziert wird. Waffe deshalb, weil man damit die Menschen zur Herausgabe des Geldes zwingen kann, das diese für die Herstellung von Gütern und zum Erwerb derselben bekommen haben.







Es gibt 2 Arten von Geld:

1. Geld, das im Zusammenhang mit der Produktion, vom Staat als Tauschmittel herausgegeben wird.
2. Geld, das aus sich selber heraus geschaffen wird (Geld arbeitet), also nicht im Zusammenhang mit der Produktion herausgegeben wird, aber trotzdem zum Erwerb von produzierten Produkten genutzt wird.

Die Folge der Gleichbehandlung unterschiedlichen Geldes ist, der produzierten Gütermenge steht eine immer größer werdende Menge parasitären Geldes gegenüber. Das bedeutet nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage, das die Preise der Produkte steigen. Negativ davon betroffen ist die Masse der Bevölkerung die mit ihrem Einkommen die hohen Preise nicht bezahlen kann. Auf diese Weise erfolgt eine Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums, von unten nach oben. Nicht Leistung ist die Quelle für den Reichtum der Reichen, sondern klauen mittels Ausbeutung und Geld.

Wir können also zusammenfassend feststellen, der Reichtum der Reichen beruht auf Raub.
 Geraubt wird das, was Mutter Natur allen Menschen zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung stellt
 und was die Menschen durch Arbeit produzieren.
 Die Klauinstrumente sind sowohl illegale, als auch legale.
 Im einzelnen sind dies:

Die Raubinstrumente

	
<p>Der bewaffnete Raub</p>	<p>Versicherungen</p>
	
<p>Die Ausbeutung</p>	<p>Investmentfonds</p>
	
<p>Steigende Preise</p>	<p>Die Börse</p>

Um die Wirkungsweise der kapitalistischen Pumpstationen und Waffenfabriken zu verstehen, muß man sich einige grundsätzliche volkswirtschaftliche Tatsachen ansehen.

Die wichtigste Tatsache ist, dass im Kapitalismus alle Aktivitäten auf die Erhöhung des **Profits** gerichtet sind. Eine weitere grundlegende Erkenntnis ist, dass dies nur durch die **Ausbeutung** der Arbeiter geschehen kann. Deshalb nennt man die im Wirtschaftsleben agierenden Personen auch Ausbeuter und Ausgebeutete.

Die Kapitalisten unterhalten einen riesigen Manipulationsapparat um diese Grundtatsachen zu verschleiern oder sogar in ihr Gegenteil zu verwandeln. Man nennt sie auch die Hacker des Kapitals. Sie tarnen sich als unabhängige Professoren oder neutrale Medienfritzen. So ist es ihnen gelungen, aus dem Ausbeuter des Volkes, einen Wohltäter der Menschheit zu machen, der Arbeitsplätze schafft. eitere Beispiele finden sich auf dieser CD.

Ein kleiner theoretischer Exkurs soll die Folgen dieser Schöpfung wertlosen Geldes zeigen:

Zwei Seiten einer Medaille

Bruttoinlandsprodukt

Volkseinkommen



Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung eines Landes.

Das BIP gibt alle neu zur Verfügung stehenden Waren- und Dienstleistungen zu ihren Marktpreisen an, die im Inland innerhalb einer definierten Periode von In- und Ausländern hergestellt wurden und dem **Endverbrauch** dienen. Werden Güter nicht direkt weiterverwendet, sondern auf Lager gestellt, gelten sie ebenfalls als Endprodukt (Vorratsveränderungen).

Zu den mitgezählten Dienstleistungen gehört auch die Reparatur eines verunfallten Autos und die Beerdigung der tödlich verunglückten Insassen.

Das Volkseinkommen (auch Netto-nationaleinkommen zu Faktorkosten oder Nettoinländereinkommen) ist die Summe aller von Inländern im Laufe eines Jahres aus dem In- und Ausland bezogenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen, wie Löhne, Gehälter, Mieten, Zinsen, Pachten und Vertriebsgewinne.

Das Volkseinkommen ist somit die in Geld ausgedrückte Summe aller produzierten Waren und Dienstleistungen einer Volkswirtschaft, die verbraucht, investiert oder gegen ausländische Güter eingetauscht worden sind. Es entspricht somit definitionsgemäß dem Bruttoinlandsprodukt

Die Wirtschaft funktioniert dann einigermaßen störungsfrei, wenn dem Inlandsprodukt eine wertmäßig gleiche Menge an Zahlungsmitteln gegenübersteht und auch für den Erwerb der hergestellten Güter- und Dienstleistungen ausgegeben wird.

Nur wenn die hergestellten Güter- und Dienstleistungen auch abgesetzt werden können, lohnt es sich zu produzieren. Angebot und Nachfrage müssen im **Gleichgewicht** sein. Wenn die verdienten Gelder nicht ausgegeben werden, stapeln sich die Waren in den Geschäften, diese senken die Preise und machen dadurch die Produktion noch weniger attraktiv, die Produktion wird gedrosselt. Dies führt zu einer weiteren Entlassungen. Entlassungen bedeuten aber weniger Lohn. Weniger Lohn aber bedeutet weniger Geld zum Kaufen der Produkte.

Diese Spirale nach unten, nennt man **Deflation**. Das Gegenstück ist die **Inflation**, hier ist die Nachfrage größer als die Menge an Gütern und Dienstleistungen.

Angebot



Nachfrage



Gleichgewicht

Steht dem Angebot produzierter Güter und Dienstleistungen eine gleich große Nachfrage gegenüber, ist die Volkswirtschaft im Gleichgewicht, die Produktion kann rentabel abgesetzt werden und es lohnt sich weiter zu produzieren.

Angebot - Nachfrage - Deflation - Inflation

Unter den Bedingungen der **Konkurrenz** bestimmen **Angebot** und **Nachfrage** den **Preis**.

Ist das Waren-Angebot groß und die Nachfrage mangels Geld klein, so sinken die Preise. Geschieht dies in größerem Umfang, so nennt man das **Deflation**.

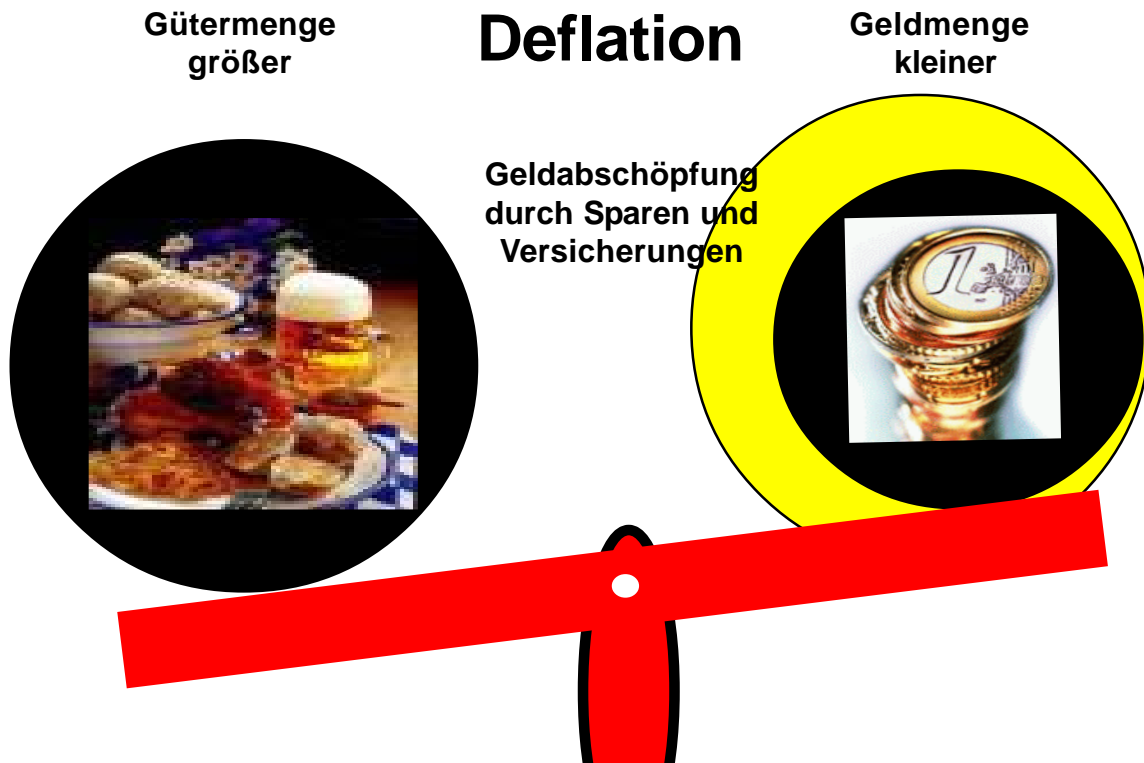
Umgekehrt, wenn mehr Geld als Waren vorhanden ist, dann steigen die Preise. Wenn dies in größerem Umfang geschieht, so nennt man das **Inflation**.

**Konkurrenz belebt das
Geschäft !**

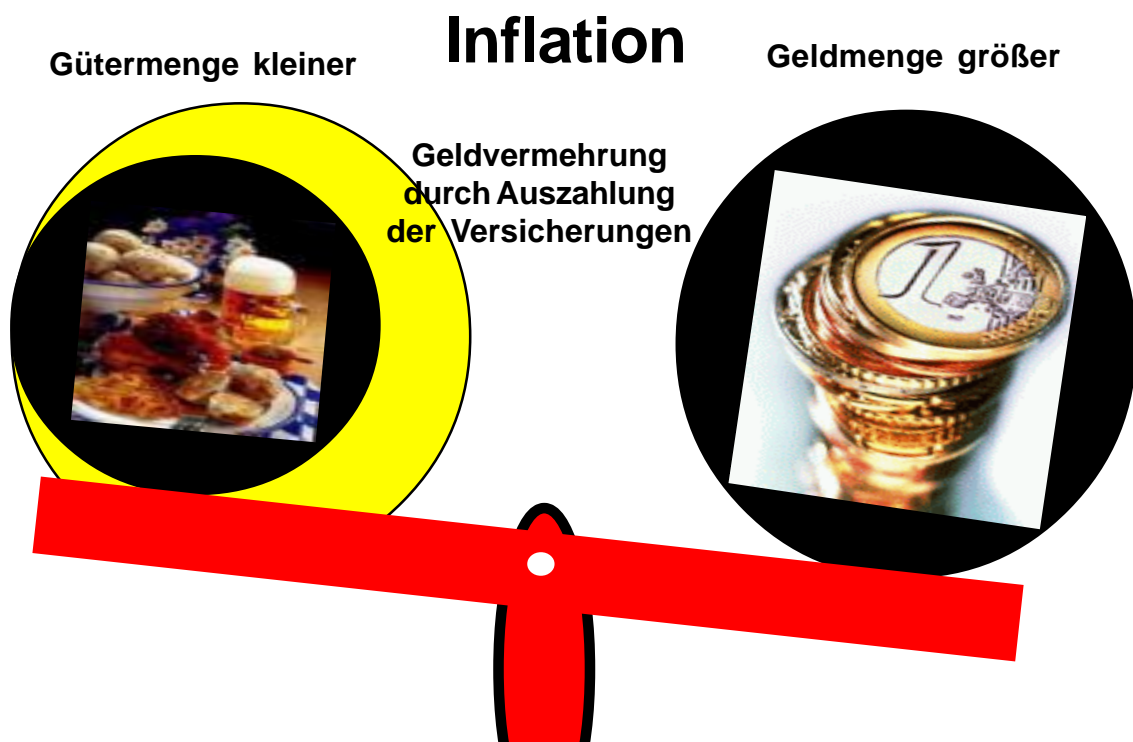
**Die Frage ist
allerdings wessen
Geschäft ?**



Finanzdienstleister sind Konjunkturkiller!



Wenn die Gütermenge größer ist, als die den Menschen zur Verfügung stehende Geldmenge, dann sinken unter Konkurrenzbedingungen die Preise (Geiz ist geil). Bis zu einem gewissen Grad können die Unternehmen das verkraften. Dauert dieser Zustand aber länger an, so gehen Unternehmen pleite, was wiederum Kaufkraft vernichtet. Hervorgerufen wird dieser Zustand durch sinkende Löhne und Sozialleistungen. Aber auch durch sparen. **Besonders die Privatversicherungen entziehen dem Markt Massenkaukraft und fördern die Deflation!**



Umgekehrt, wenn die Gütermenge kleiner als die Geldmenge ist, dann steigen unter Konkurrenzbedingungen die Preise. Das Geld verliert an Wert, man bekommt für seinen Euro weniger als vor der Inflation. Das ist u.a. auch der Fall, wenn auf das aktuell produzierte Sozialprodukt nicht nur die dabei entstandene Geldmenge trifft, sondern die Ersparnisse der Rentner, die als Rente ausbezahlt, als **zusätzliche** Kaufkraft die Geldmenge vermehren. Das bedeutet, sowohl die Rentner werden angeschmiert als auch die aktuell Erwerbstätigen, denn sie müssen sich die gleiche Gütermenge mit mehr Menschen teilen.

Umlagefinanziert oder kapitalgedeckt ?



Kapitalgedeckte
Privatversicherung



Umlagefinanzierte
Gesetzliche Versicherung



Michael Jungbluth:

„Na ja, wir streiten hier bisschen um des „Kaisers Bart“. Denn egal wie wir das System machen, ob es jetzt beitragsfinanziert ist, oder umlagenfinanziert wie wir es im Augenblick mal in Deutschland (haben), oder ob man Kapital bildet, **letzten Endes wird die gesamte Bevölkerung immer(nur) von dem leben müssen was**

in dem Jahr produziert wird (wo sie es konsumieren)!

Da führt kein Weg dran vorbei! Wir können keine Aktien essen oder irgend was anderes, sondern **es muß immer die jeweils arbeitende Generation, die Rentner mit ernähren, egal wie mans konstruiert.“**

Das klingt eigentlich einleuchtend. Erspartes Geld kann man nicht essen, aber über eine lange Zeit ersparte Lebensmittel sind ebenfalls ungenießbar. Also scheint tatsächlich nur der Weg zu bleiben, das die **jeweils** Erwerbstätigen für die Nichterwerbstätigen (auch Rentner) die erforderlichen Lebensmittel erarbeiten und sie davon ernähren, im Vertrauen darauf, dass sie im Alter genauso von den dann jungen Erwerbstätigen ernährt werden.

Man hat das auch als Generationenvertrag bezeichnet.

Aber es ist doch eine Tatsache, dass bei den Privatversicherungen die versprochenen Renditen höher sind, als bei der gesetzlichen Rentenversicherung. Es ist aber auch eine Tatsache, dass Privatversicherungen pleite gingen und durch Krieg und Inflation vom Erdboden, mitsamt den Geldern der Versicherten, verschwanden. Und die die übrigbleiben? Woher kommen da die Gelder? Ganz einfach, durch legalen Beschiß! Finanzdienstleister schaffen keine eigenen Werte, sie nutzen individuelle und gesellschaftliche Zwangslagen aus und lassen andere für sich arbeiten.

Im Dienste des Kapitals!

Der Umbau des Sozialstaats



„Was wir jetzt abreißen, können Sie ja privat wieder aufbauen.
Das stärkt die Eigenverantwortung und hilft den Finanzmärkten!“

Wolke-Info, Tel: 05048460 84 94, 2.2.07

Die Futtermeister der SPD und das Bakschich des Kapitals



Arbeitsminister



Arbeitsminister



Finanzminister

Ihre Geschenke an das Kapital:

Riesterrente
Einstieg in die
Privatisierung

Pflicht zur Riesterrente-
Münze denkt darüber nach!

Unterstützt einen neuen
Heuschreckentyp-
gewerbesteuerfrei!

**Die Umverteilung
von Unten nach Oben wird fortgesetzt!**

Die Schröder - Sozialisten



Die Zerstörer
des Sozialstaats,
Riester-Rente
heißt die
Schandtat!



Eine der größten menschlichen Errungenschaften, die solidarische, gesetzliche Sozialversicherung, wurde von den Schröder-Sozis zum Abschluß freigegeben. Das Ziel war und ist eine neue gewaltige Umverteilung von unten nach oben einzuleiten, dem Kapital eine neue Ausbeutungsquelle zu eröffnen. Reform - Eigenverantwortung - Privatisierung sind die Schlagworte mit denen der Masse der Bevölkerung das Geld aus der Tasche gezogen und in die Taschen der Unternehmer umgeleitet wird.



Müntefering (SPD-Flüchtling):
„Die Menschen müssen
zusätzlich **privat**
für ihr Alter vorsorgen“...



Müntefering appelliert zum Sparen

„In Zukunft wird seinen Lebensstandard nur erhalten können, wer die finanziellen Spielräume des Alterseinkünftegesetzes und staatliche Förderung nutzt, um eine **private Vorsorge** aufzubauen.“ Rund **zehn Prozent** des Bruttoeinkommens müssten die Arbeitnehmer sparen, um die Einbußen zu kompensieren, rechnen die Statistiker vor, etwa durch einen **Riester-Sparvertrag** oder den **Kauf einer Immobilie**. „**Die Rentner werden die großen Verlierer der Großen Koalition sein**“, **kritisierte VdK-Präsident Walter Hirrlinger die Pläne**.

Gleichwohl gibt sich Müntefering überzeugt davon, dass die Rentner auch in Zukunft nicht schlechter wegkommen werden. Voraussetzung sei allerdings, dass konsequent in die **private Altersvorsorge** investiert werde. (gekürzt)

[Berliner Zeitung, 8.3.06](#)

Futter für die Haie

Müntefering, der SPD-Flüchtling, setzt fort was das willfährige Instrument Schröders, Walter Riester begann, die Ausplünderung der Arbeitnehmer und Rentner. So wie Riester, wurde er dafür mit einem Ministeramt belohnt! Schröder, Riester und Müntefering erweisen sich als die besten Versicherungs- und Investment - Agenten die das Kapital je hatte! Das wird selbst von Unternehmervetretern anerkennend gesagt.

Ludolf von Wartenberg Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI)
„Aber es zeigt sich die historische Wahrheit: „die Sozialdemokraten sind am ehesten in der Lage, die notwendigen sozialen Einschnitte vorzunehmen!“

Norbert Blüm

„Ich kenne nichts sicheres als unser Rentensystem. Und das es so madig gemacht wurde, als wärs der letzte Putzlappen, erschrecken Sie nicht, dahinter liegen auch Geschäftsinteressen. Je madiger, je schlechter ich die Rentenversicherung mache um so besser läuft das Geschäft der Privatversicherung.



Und was ich noch nie verstanden habe, wieso wird es billiger wenn ich meinen Beitrag zur Privatversicherung zahle?

Deren Prämien steigen fortgesetzt, die Mindestverzinsung der Lebensversicherung sinkt, redet kein Mann drüber. Und wenn man Rentensicherheit börsenorientiert - also fragen Sie mal einen Aktienbesitzer - 600 Milliarden Euro in 18 Monaten auf dem deutschen Aktienmarkt durch den Kamin gerauscht. Das ist ungefähr so viel wie 3 Jahresausgaben der Rentenversicherung. Und wenn ich mir mal den Zustand der Pensionsfonds auf der Welt ansehe, also die Rentenversicherung brauch ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen.“

Die gesetzliche Rentenversicherung ist pleite - sagt man.

Nur durch eine Ergänzung , besser noch, eine Umstellung auf die kapitalgedeckte Rente, könne den Lebensabend der Rentner retten - sagt man. Welche Mittel stehen denn der kapitalgedeckten Rente zur Verfügung, die die umlagefinanzierte Rente nicht hat und welche Menschenfreunde sind das, die sich so um das Wohlergehen der Rentner sorgen?

Beispiel: Aus 10.000 • werden nach der allgemeinen Renditefunktion bei einer Anlagezeit zwischen 5 und 35 Jahren und einer angenommenen konstanten jährlichen Rendite zwischen 2 und 10 Prozent einschließlich Zinseszinsen (auf ganze Euro gerundet):

	nach 5 J	nach 10 J	nach 15 J	nach 20 J	nach 25 J	nach 30 J	nach 35 J
bei 2 % p.a.	11.041 •	12.190 •	13.459 •	14.859 •	16.406 •	18.114 •	19.999 •
bei 4 % p.a.	12.167 •	14.802 •	18.009 •	21.911 •	26.658 •	32.434 •	39.461 •
bei 6 % p.a.	13.382 •	17.908 •	23.965 •	32.071 •	42.919 •	57.435 •	76.861 •
bei 8 % p.a.	14.693 •	21.589 •	31.722 •	46.610 •	68.485 •	100.627 •	147.853 •
bei 10 % p.a.	16.105 •	25.937 •	41.772 •	67.275 •	108.347 •	174.494 •	281.024 •

Finanzmathematische Ergebnisse zur Verdeutlichung der Renditekurve. Anlageergebnisse in der Praxis können speziell durch Anlagekosten, Schwankungen in der jährlichen Rendite sowie evtl. steuerliche Effekte hiervon abweichen.

Für eine Einmalanlage von 5.000 • halbieren Sie die Ergebnisse der Tabelle, für 100.000 • nehmen Sie den jeweiligen Betrag mal zehn.

investmentpartner Schrammke eK
Dörnbergstraße 17A, D-34119 Kassel

Es ist phantastisch was die Finanzdienstleister uns versprechen.

Bringen sie einmal **10.000 •** zu investmentpartner Schrammke eK und ohne einen Handschlag zu tun, können sie sich, bei einer Verzinsung von 10 %, nach 35 Jahren **281.024 •** bei investmentpartner abholen. Das ist doch wahrhaft phantastig. Noch größer wird das Wunder wenn man die abstrakte Ebene des Geldes verläßt und in die Welt der Produkte wechselt, denn um die Produkte geht es letztendlich. Von gesparten Geldscheinen ist noch niemand satt geworden. Das Geld ist nur das Mittel mit dem man an die Produkte rankommt, auf die kommt es an!

Die Größe des Wunders

Um sich die Größe des Wunders einmal klar zu machen, wollen wir sehen, was man mit dem Geld alles erwerben kann. Für 10.000 • bekommt man schon einen schicken Kleinwagen. Wenn man sich den Wagen nicht sofort kauft (dann sind die 10.000 • weg), sondern die 10.000 • zu investmentpartner Schramke eK bringt und 35 Jahre wartet, dann bekommt man statt des einen Wagen, **28 Stck.** Ohne eine Hand zu regen, stehen nach 35 Jahren statt des einen Wagen, 28 vor ihrer Haustüre.



Wenn sie das in Brot umrechnen, das Brot zu einem Euro, dann türmt sich nach 35 Jahren ein Berg von **281.024 Broten** vor ihrer Haustüre auf. Wenn sie kein so großer Brot-Fan sind, sondern lieber gut angezogen sind, dann legen sie nur die Hälfte des Geldes in Brot an und für die andere Hälfte kaufen sie sich Anzüge, das Stück zu 100 •. Dann können sie sich **1.400 Anzüge** in ihren IKEA-Kleiderschrank hängen und haben Zeit ihres Lebens keine Anzugsorgen mehr. So könnte man die Beispiele aus der Welt der Produkte unendlich fortsetzen. Es bleibt ein Wunder und die Ehrfurcht vor der Leistung unserer Finanzdienstleister steigt ins unermessliche. Wie umgekehrt die Verachtung für die Luschen von der gesetzlichen Rentenversicherung steigt, die zu solchen Leistungen nicht fähig sind.

Es bleibt natürlich die Frage, woher denn die vielen Autos, Brote und Anzüge kommen. Es ist ja nicht nur ein Versicherter, sondern es sind Tausende die solche Ansprüche erwerben. Allein für tausend Versicherte brauchen wir **28.000 Autos!** Wo kommen die bloß her? Gar nicht vorzustellen die riesigen Berge von Brot! Da kann es ganz schön eng, auf unserer schönen Erde werden. Aber nicht nur ein Lagerproblem entsteht, sondern viele Sachen die man fürs Alter sparen müßte, sind für eine so lange Lagerzeit nicht geeignet. Selbst das Brot, das eine lange Haltbarkeit hat, ist nach 35 Jahren steinhart und höchstens als Wurfgeschöß auf einer Demo geeignet. So phantastisch die Leistung der Finanzdienstleister auf den ersten Blick scheint, in der Praxis ergeben sich doch eine Menge Fragen. Zur Erinnerung, es geht darum, **für das Alter zu sparen**, dass man davon leben kann. Solange sie das in Geld machen, fällt das gar nicht weiter auf, besonders wenn es sich um Buchgeld handelt. Aber im Alter wollen sie ja nicht nur Geldscheine essen, sondern all die schönen Sachen, die sie heute bewundern. Das gesparte Geld gibt ihnen einen Anspruch auf die guten Dinge, aber wo kommen sie her? Wer stellt sie her ?



Michael Jungbluth:

„...letzten Endes wird die gesamte Bevölkerung immer(nur) von dem leben müssen, was in dem Jahr produziert wird (wo sie es konsumieren)!

Da führt kein Weg dran vorbei! Wir können keine Aktien essen oder irgend was anderes, sondern es muß immer die jeweils arbeitende Generation, die Rentner mit ernähren, egal wie mans konstruiert.“

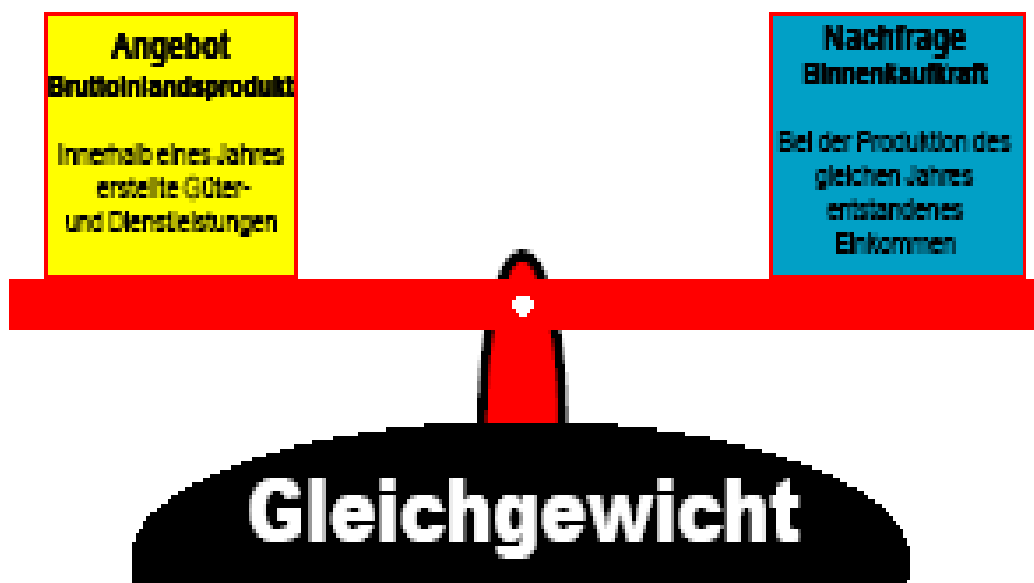
Das ABC der Wirtschaft

Es ist offensichtlich, dass die zum Leben erforderlichen **Produkte**, nur durch **Arbeit** entstehen. Selbst der von alleine wachsende Apfel wird erst zum konsumierbaren Gut, wenn er gepflückt, also durch Arbeit angeeignet wurde. Nun arbeiten die Menschen arbeitsteilig. Nicht jeder stellt jedes her. Zum Leben brauchen die Menschen aber die verschiedensten Produkte, sie müssen ihre Produkte untereinander austauschen. Der Naturaltausch scheitert z.B. daran, dass der Maschinenbauer seine Druckmaschine nicht gegen Brot eintauschen kann. So viel Brot wie er für seine Maschine bekommen würde, kann er gar nicht essen. Und der Bäcker braucht keine Druckmaschine sondern einen Backofen. Es muß also etwas gefunden werden das alle Menschen annehmen und für das sie alles bekommen können, ein **allgemeines Tauschmittel**. Statt mein Produkt gegen das Produkt eines anderen zu tauschen, tritt das allgemeine Tauschmittel zwischen die Produkte. Zu diesem Zweck muß das Tauschmittel haltbar und leicht zu transportieren sein. Es mußte auch in genügender Menge und in möglichst vielfältiger Stückelung vorhanden sein. Der Staat übernahm es ein solches Tauschmittel zur Verfügung zu stellen. **Das Geld war geboren.**

Jetzt gab es aber noch ein Problem, wieviel Geld sollte man denn für sein Produkt verlangen, was war es **wert**? Das überließ man dem freien Spiel der Kräfte von Angebot und Nachfrage. **Angebot und Nachfrage regeln den Preis.** Aber woran sollten sich die Produzenten und Konsumenten bei ihrer Preisgestaltung orientieren? Es mußte etwas sein, das in allen Produkten und Dienstleistungen enthalten ist. Sehr schnell fanden die Menschen heraus, dass das die Arbeit war. Ausgedrückt in Stunden durchschnittlicher gesellschaftlicher Arbeit. Es ging jetzt darum Äquivalente zu tauschen. Es wäre z.B. ausgesprochen bekloppt, für ein Produkt, für dessen Fertigstellung man ein halbes Jahr brauchte, gegen ein Produkt zu tauschen, das in nur einer Woche herzustellen war. Also feilschten die Produzenten so lange, bis beide zufrieden waren. **Der Preis war gefunden.** Manch einer machte dabei ein Schnäppchen und manch einer ein schlechtes Geschäft. Das Ziel war, seine Waren an die Frau zu bringen, nur dann lohnte die Produktion.

Das Gleichgewicht

Die Preishöhe wird nicht nur von der Arbeitszeit bestimmt die in den Produkten steckt. Es kommt auch darauf an, wieviel Geld auf dem Markt ist. Geld an sich hat ja keinen Wert, es gibt aber einen Anspruch auf eine bestimmte Menge an Gütern und Dienstleistungen. Ist mehr Geld als Waren vorhanden, dann steigen die Preise solange, bis Geldmenge und Gütermenge sich wieder im Gleichgewicht befinden. Wird noch mehr Geld gedruckt, ohne dass sich die Gütermenge erhöht, dann erhöhen sich eben die Preise, weil die Nachfrage steigt. Egal wieviel Geld man hat, mehr als produziert wurde, kann nicht gekauft und konsumiert werden.



Das Kapital

Die Profitmaschine
frisst unaufhörlich
Mensch und Natur und
scheißt Profit!

Moloch



Produzent
Konsument

Das christliche Abendland, die westliche Wertegemeinschaft beruht auf Grundwerten - sagt man.

In der Bibel, dem Grundgesetz des christlichen Abendlandes heißt es klar und deutlich:

- 5. Gebot: Du sollst nicht töten.**
- 7. Gebot: Du sollst nicht stehlen.**

Und für alle die das noch nicht begriffen haben, wird es in der **Bergpredigt** noch einfacher formuliert:



**Alles, was ihr also von anderen erwartet,
das tut auch ihnen!
(Matthäus 7,12)**

**Im Volksmund heißt es:
Was du nicht willst, dass man dir tu,
das füg' auch keinem anderen zu.**

Von den islamischen Fundamentalisten und Terroristen unterscheidet sich das christliche Abendland dadurch, dass wir niemanden das Leben nehmen (**töten**) und niemanden die Produkte wegnehmen, die er hergestellt hat (**stehlen**). - Sagt man!

Wie sieht nun aber die Wirklichkeit aus?

Die Massenmörder Hitler und Bush ließen vielen unschuldigen Menschen das Leben nehmen, obwohl sie sich zur Wertegemeinschaft des christlichen Abendlandes zählen und jedesmal von Gott oder der Vorsehung den Segen für ihre Tötungsorgien herbeiflehten. Nirgends wird so schamlos und massenhaft gegen das 5. Gebot (Du sollst nicht töten!) verstoßen, wie in den kapitalistischen, christlichen Staaten, die sich verharmlosend „Marktwirtschaft“ nennen.

Was ist mit dem 7. Gebot (Du sollst nicht stehlen!)? Gegen dieses Gebot wird ebenso massenhaft verstoßen, dass man fast geneigt ist, seine Authentizität als ein Gebot Gottes, anzuzweifeln.

Verwirrend ist, dass diese Verstöße gegen Gottes Gebote, im Namen des Staates und mit Förderung und/oder Duldung des Staates stattfinden.

Um es vorwegzunehmen, es geht immer darum, selbst mehr zu haben als die anderen. Haste was, biste was und umgekehrt. Wie das geschieht, wollen wir uns auf den nächsten Seiten ansehen.